



Verein zur Förderung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise e.V.

Liebe Freundinnen und Freunde,

die Ausbildung nimmt inzwischen einen breiten Raum in unseren Aktivitäten ein, und entsprechend auch in diesem Brief.

Im März beginnt der 3. Jahrgang, damit gehen wir in den Normalbetrieb über. Mindestens 25 Auszubildende sind wieder an Bord. Natürlich wird es noch einige Zeit dauern, bis sich alles eingespielt hat.

In Ingersheim verhandeln wir inzwischen mit zwei Interessenten mit ganz unterschiedlichen Konzepten. Weitere Entwicklungen im Verein hat Eberhard Schlecht auf Seite 13 zusammengefasst.

Die ehemalige Gärtnerei Willmann in Vaihingen, jetzt Gärtnerei „Glabbich“, rüstet sich für die Zukunft -> Seite 14.

Auch wenn wir immer wieder vor neuen Herausforderungen stehen werden, sind wir zuversichtlich, sie auf unserer gut tragfähigen Basis gut bewältigen zu können.

Herzliche Grüße, Rudolf Mehl

Worüber berichten wir?

Biodynamische Zukunftsmusik – Seminar zu biodynamischen Präparaten auf dem Reyerhof	2
Resilienz in der Krise – Wie sich die biodynamische Ausbildung an der Lösung von Zukunftsfragen beteiligt.	4
Biodynamische Präparate	5
Klausurtagung des Initiativkreises Biodynamische Ausbildung im Süden	6
2022 – Ackern für die Vielfalt, Vielfalt für den Acker! – Herbsttagung der biodynamischen Ausbildung 2022.	10
Von Superheld:innen der Biodynamischen Ausbildung	11
Das Netzwerk Biodynamische Bildung ist Vorbild für Nachhaltigkeit.	12
Bericht vom Verein	13
Damit wir besser in die Zukunft gehen können ... – Wie hat sich die Gärtnerei Glabbich in Kleinglattbach weiter entwickelt	14
Eine kreative Befindlichkeitsrunde	16
Spendendank und Bitte	16
Impressum und Kontakt	16



Zwei fliegende Superhelden beim Abendprogramm des Orientierungsseminars 2022 der Ausbildung im Süden, Tempelhof, Kreßberg, ©Stephan Offermanns

Biodynamische Zukunftsmusik

Seminar zu biodynamischen Präparaten auf dem Reyerhof

Fünf Jahre ist es her, dass ich zusammen mit meinem Berufskollegen Kenneth von Hof Ziegelhütte den Beschluss gefasst habe, eine biologisch-dynamische Ausbildung in Baden-Württemberg auf den Weg zu bringen. Selbst durfte ich eine solche Ausbildung durchlaufen und konnte hier am Reyerhof immer wieder feststellen, dass die staatliche Ausbildung unsere Lehrlinge oft nicht richtig angesprochen hat. Mittlerweile ist der erste Jahrgang der „Biodynamischen Ausbildung im Süden“ (Bayern und Baden-Württemberg) am Ende des 2. Ausbildungsjahres, und das Orientierungsseminar für den 3. Jahrgang steht unmittelbar bevor. Ein Jahrgang hat 25 Seminarplätze, und die Auszubildenden treffen sich monatlich auf verschiedenen Höfen für den praxisorientierten Theorieunterricht. So lernen die angehenden GärtnerInnen und LandwirtInnen unterschiedliche Höfe und Praktiker und deren Arbeitsweise kennen. Am 15. September war es so weit, dass hier am Reyerhof das erste Seminar dieser Art begonnen hat. Schwerpunktthema waren die biodynamischen Präparate. Ein wichtiges Thema, aber auch spannend, wie sich gerade dieses Thema gut vermitteln lässt. Ich war ziemlich aufgeregt. Zum einen, weil wir

schon so lange auf diese Ausbildung hingearbeitet haben und ich natürlich einen hohen Anspruch an die Ausbildungsqualität des Seminares hatte, zum anderen, weil ich mich darauf gefreut habe, die Auszubildenden hier zu erleben und mich an meine Ausbildungszeit erinnert gefühlt habe. Die Vorbereitung hat dementsprechend viele Kapazitäten gebunden, auch weil wir keinerlei Routine in dem Bereich hatten, weder in der Organisation noch in der Vorbereitung der Unterrichtsinhalte.

Begonnen hat das Seminar mit einem Mittagessen – und schon war der Zeitplan futsch, da die Linsen nicht garen wollten. Ich war verantwortlich für das Seminar, also auch für den Zeitplan und ich hatte uns einiges vorgenommen:

Anna Laura hat einen Überblick über die verschiedenen Ansätze bei der Präparatearbeit gegeben, Jürgen Momsen (Biologe) hat die Präparatepflanzen und ihre Qualitäten bearbeitet, Christoph Simpfendorfer und Anne und Rolf Bucher zeigten, wie hier die Präparate hergestellt werden, warum welche tierischen Hüllen verwendet werden und wie wir sie eingegraben. Ich habe einen Überblick zur Anwendung der Spritzpräparate gegeben und Jürgen Fritz von der Uni Kassel-Witzenhausen zeigte die



Wirkung der Präparate aus wissenschaftlicher Perspektive.

Darüber hinaus gab es einen Hofrundgang mit Felderrundfahrt, Unterricht zur Düngeverordnung und hofeigenen Düngern von Erhard Gapp von der Demeter Beratung, Unterricht zu biologischem Pflanzenschutz und Kulturführung im Gemüsebau, eine Übung mit Kupferinstrumenten, die Morgenstimmung nachzuempfinden, eine Einheit zum Thema „Wie bekomme ich persönlich Zugang zur Präparatearbeit“, den Film „Wurzeln des Überlebens“ am Abend und Zeit für Organisatorisches und sozialen Austausch wie Lehrjahrevaluation, Jahresarbeiten und die obligatorische „Höferunde“ (jeder Auszubildende berichtet von der Situation auf seinem Hof).

Das ganze Programm in 3 Tagen unterzubringen war eine Herausforderung und für die Lehrlinge sicher kein Urlaub auf dem Bauernhof. Die gute Stimmung und die Abschlussrunde waren für mich persönlich eine Bestätigung für das Programm und ich habe viel Wertschätzung für unsere Arbeit empfunden. So viele, wirklich an unserer Arbeit Interessierte junge Menschen bei uns auf dem Hof zu haben macht eine ganz besondere Atmosphäre und Hoffnung, dass es auch in Zukunft „Musik“ auf unseren biologisch-dynamischen Höfen geben wird.



Deshalb, und auch ein bisschen, damit sich der Aufwand gelohnt hat, veranstalten wir im nächsten September das Seminar zur Präparatearbeit für den 2. Jahrgang der Ausbildung. So haben wir die Gelegenheit, Anregungen umzusetzen und das Seminar weiterzuentwickeln.

Lukas Dreyer



Resilienz in der Krise

Wie sich die biodynamische Ausbildung an der Lösung von Zukunftsfragen beteiligt.

Wenn wir als Ausbilder oder Auszubildende über den Acker schlendern, ganz versunken in die Abendstimmung, in den Moment der Wahrnehmung eintauchen, absichtslos und studierend, dann kann es wie intuitiv zu Antworten oder Einsichten kommen, die wie von selbst aus dem heraus entstehen, was sich uns da zeigt. So kann es vorkommen, dass wir plötzlich wissen, was am kommenden Tag für ein ackerbaulicher Eingriff ansteht, dass uns eine Ahnung von den komplexen Bodenzusammenhängen aufflackert oder wie wir mit einer sozialen Frage in unserer Hofgemeinschaft weiter verfahren können.

Solche Einsichten kennen alle Demeter-Bauern und sicherlich auch viele andere Menschen. Das, was für uns als Bauern jedoch die größte Relevanz in unserem Alltag hat, ist der tägliche Umgang mit dem Lebendigen. Im Stall oder auf der Wiese, immer begegnet uns das Lebendige mit seiner Charakteristik der stetigen und fließenden Veränderung. Und aus diesem Alltag heraus kommen die Momente, in denen uns sich ein wenig aus der Zukunft heraus zeigen kann: Da wird ganz deutlich,

dass ein achtsamer Umgang mit dem Lebendigen zu noch mehr Lebendigem führt. Es hat zweifellos einen großen Einfluss auf das Ergebnis unserer bäuerlichen Arbeit, mit welcher Geisteshaltung wir die Tätigkeiten ausführen. Und wenn wir achtsam sind in den Arbeitsschritten, dann sind wir in der Regel auch zufrieden mit den Ergebnissen.

Jetzt wird uns gerade überdeutlich gezeigt, in all den globalen Umwälzungen und Krisen, zu welchen Ergebnissen Geisteshaltungen führen, die eben nicht aus einer lebendigen Anschauung heraus entstehen. Wenn das rein Materielle zur Maxime des menschlichen Handelns wird, dann folgt zwangsläufig, so zeigt es sich, Destruktivität und Zerstörung.

Die biodynamische Ausbildung im Süden startet ins dritte Jahr und immer mehr junge Menschen werden in deren Grundlagen ausgebildet. Neben den fachlichen Themen wird auch der Schulung von Schlüsselqualifikationen Raum eingeräumt. Beispielsweise Kreislaufwirtschaft, ganzheitliche ökonomische Zusammenhänge und Menschen-

Bild von René Schindler auf Pixabay



kunde. Folgende Fragen können dabei auftauchen und besprochen werden: Was passiert mit meinen Gedanken? Wie betrachte ich einen komplexen Zusammenhang? Wie nähere ich mich einer schwierigen Frage? Welche Bedeutung hat meine Erfahrung? Welchen Einfluss hat es, wie ich mit meinen Mitmenschen spreche?

Junge Auszubildende bringen so viele Fragen mit auf die Höfe und verjüngen dadurch den Hofalltag. Dieses gilt in besonderem Maß für die mehrtägigen Seminare, wenn 20 oder mehr junge Menschen beisammen sind und voller Wissensdurst lernen möchten. Dann schwirrt, sprudelt und vibriert der Hof. Viele Zukunftsfragen werden besprochen, und manche Antworten erarbeitet. Das wichtigste jedoch dabei ist, dass nach solch einem intensiven Lehr- und Lernmarathon jede:r Beteiligte gestärkt in die Zukunft reist. Die einen zurück auf ihre Höfe und die anderen zurück in ihren Alltag, gestärkt durch die Arbeit mit dem Lebendigen, durch die Begegnungen mit den anderen, die Gespräche, Debatten und Denkmöglichkeiten oder neue Blickrichtungen. So bilden wir nach und nach junge Menschen auf ihrem Weg weiter, sich mit verschiedenen Blickrichtungen einer Frage zu stellen. Denn je mehr sie ihre Blickrichtungen variieren lernen, desto leichter finden sie, vielleicht wie von selbst in einem der Momente, wie ich sie oben beschrieben habe, auch zufriedenstellende, gangbare und zukunftsweisende Antworten auf die schwierigen und komplexen Fragen unserer Zeit, und zwar nicht ausschließlich im bäuerlichen Zusammenhang, sondern in einem umfassenden lebendigen Zusammenhang.

“Es handelt sich darum, alles zu leben. Wenn man die Fragen lebt, lebt man vielleicht allmählich, ohne es zu merken, eines fremden Tages in die Antworten hinein.“ (R.M. Rilke)

Kenneth Stange

Biodynamische Präparate

Das Herzstück der biodynamischen Landwirtschaft

Außergewöhnlichstes Charakteristikum der Biodynamischen Wirtschaftsweise sind von Beginn an die Präparate. Ihre Anwendung ist für jeden Demeter-Betrieb verpflichtend.

Was sind Biodynamische Präparate?

Das lateinische Wort Präparat bedeutet soviel wie „das Vorbereitete, das Zubereitete“. Die biodynamischen Präparate sind vitalisierende Zubereitungen für Boden und Pflanzen. Als eine Art Heilmittel für die Erde fördern sie auch Wachstum und Qualität der Pflanzen sowie die Tiergesundheit. Für ihre Herstellung werden pflanzliche, mineralische und tierische Substanzen kombiniert und natürlichen Kräften ausgesetzt, um sie dann in veränderter Form der Natur wieder zuzuführen. Die Kompostpräparate werden aus den Heilpflanzen Schafgarbe, Kamille, Brennnessel, Eichenrinde, Löwenzahn und Baldrian hergestellt.

Was für Präparate gibt es?

Es gibt zwei Sorten von Präparaten: Die sogenannten *Kompostpräparate*, die dem natürlichen Dünger in Form von Mist, Pflanzenkompost oder Gülle zugegen werden und über diesen Weg auf die Felder und an die Pflanzen gebracht werden. Und die *Spritzpräparate*, welche rhythmisch im Wasser verrührt und auf den Feldern ausgespritzt werden. Das Einrühren erfolgt mit geringen Präparatemenen und in bestimmten Rythmen, weshalb die Arbeit mit den Präparaten auch als Homöopathie für den Boden bezeichnet wird.

Kompostpräparate

- *Schafgarbenpräparat (P 502)*: Blüten in Hirschblase.
- *Kamillenpräparat (P 503)*: Kamillenblüten im Rinderdarm
- *Eichenrindenpräparat (P 505)*: Eichenrinde in Schädel.
- *Löwenzahnpräparat (P 506)*: Blüten im Rindergekröse.

Spritzpräparate

- *Hornmist (P 500)*: Hörner mit Kuhfladen gefüllt. Ein halbes Jahr haben sie in der Erde Zeit, kosmische Kräfte und die Energie der tierischen Hülle zu sammeln. Die wohlriechende, dunkel-erdige Masse aus den Hörnern wird dynamisiert.
- *Hornkiesel (P 501)*: Fein vermahlener Quarz im Kuhhorn

www.demeter.de/biodynamische-prepareate

Klausurtagung des Initiativkreises Bio-dynamische Ausbildung im Süden

Bestehend aus 10-15 aktiven biodynamischen Landwirt:innen und Gärtner:innen aus ganz Baden-Württemberg und Bayern arbeitet der Initiativkreis der Biodynamischen Ausbildung im Süden nun seit 2019 an einem Ausbildungskonzept, um Nachwuchs zu schaffen und die Zukunft biodynamischer Höfe zu sichern.

Unser erstes Lehrjahr startete im März 2021 mit 25 Auszubildenden. Dies war nur durch das tatkräftige Engagement des ganzen Initiativkreises möglich. Gemeinsam verantwortet der Initiativkreis die Ausbildung in allen inhaltlichen und formellen Fragen. Um dies realisieren zu können, hat der Initiativkreis sich in kleine Arbeitsgruppen (AG) aufgeteilt, um intensiv an spezifischen Themen zu arbeiten. Dabei werden Themen wie rund um den Lehrling, die inhaltliche Gestaltung der Ausbildungsjahre und die Finanzierung der Ausbildung bearbeitet. Alle zwei Monate findet ein Initiativkreistreffen statt, bei dem die einzelnen Arbeitsgruppen ihre bearbeiteten Themen vorstellen und ein gemeinsamer Austausch darüber stattfinden kann. Organisatorisch und inhaltlich wird der Ausbildungsinitiativkreis durch die angestellte Koordinationskraft und die Seminarleitungen unterstützt.

Nun ist es Zeit, einmal zu reflektieren, welche ursprünglichen Ideen und Konzepte die letzten Jahre gut funktioniert haben, in welche Richtung wir uns intensiver weiterentwickeln wollen, wo die Schwächen unseres Konzeptes liegen und ob die Struktur, in der wir arbeiten, für unsere Tätigkeit sinnvoll ist.

Dazu trafen sich vierzehn Mitglieder des Initiativkreises vom Freitag Nachmittag, 18. Nov. bis zum Samstag Mittag zu einem intensiven Austausch.

Motivation

In unserer Motivation, bei dieser Ausbildung initiativ mitzugestalten, haben wir viele Gemeinsamkeiten:

- Die Zivilisation steht an einem Kippunkt und braucht neue Impulse und Taten
- Wir ermöglichen fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Jungen und Alten
- Wir tragen mit dazu bei, Zukunft zu gestalten
- Wir bieten jungen Menschen Raum für Entwicklung und Perspektiven

Reguläre Initiativkreisthemen

wurden zu Beginn unseres Treffens bearbeitet:

Orientierungsseminar und Anmeldungen zur Ausbildung

Die Auszubildenden des 3. Kurses haben sich für zwei sehr schöne Tage auf dem Tempelhof getroffen, die Seminarleiterinnen waren beide bereits anwesend und haben auch ein sehr schönes Abendprogramm auf die Beine gestellt. Die Gruppe war am Ende des Seminars schon eng zusammengewachsen und traurig, dass die Ausbildung erst im März 2023 beginnt.

Wir haben kurzfristig noch viele (insgesamt 32) Anmeldungen bekommen. Zum 05.12.2022 haben 27 Interessierte zugesagt, sieben sind aktuell noch auf der Suche nach einem passenden Betrieb. Am 08.12.2022 hat es ein kurzes Online-Orientierungs-



seminar gegeben, für Interessierte, die nicht am Orientierungsseminar teilnehmen konnten.

Netzwerk Biodynamische Bildung gGmbH

Das Netzwerk ist aus dem Zusammenschluss aller Ausbildungsregionen Deutschlands entstanden. Hier werden die Regionen in der Weiterentwicklung der Angebote und der Professionalisierung der Ausbildung unterstützt. Außerdem wird der Demeter Ausbildungsfonds verwaltet.

Mehr Informationen gibt es auf der Homepage des Netzwerks, www.netzwerk-biodynamische-bildung.de

Aus dem Süden ist aktuell nur Demeter Bayern Gesellschafter des Netzwerks. Wir wollen in Zukunft, dass der Trägerverein der Ausbildung, (Verein zur Förderung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise e.V.) Gesellschafter im Netzwerk wird.

Laura und die AG Finanzen kümmern sich um den weiteren Ablauf.

Zertifizierung

Die Ausbildungsregionen Norden und Westen haben bereits eine Zertifizierung erhalten. Dabei wird gemeinsam mit der GAB (Gesellschaft für Ausbildungsforschung und Berufsentwicklung) ein Evaluationskonzept erstellt und damit beschlossen, was genau evaluiert werden soll. Die GAB prüft, ob diese Prozesse auch umgesetzt werden.

Dieses Siegel kann unter anderem hilfreich für Spendenwerbung sein.

Für die Region im Süden möchten wir erst ab 2024 an der Zertifizierung teilnehmen, nachdem zumindest ein Kurs komplett bis zum Abschluss durchgeführt wurde.

Im Initiativkreis werden weitere Aufgaben dazu verteilt, um noch mehr Informationen im Detail zu bekommen, personelle Kapazität zur Begleitung der Zertifizierung sowie die finanziellen Mittel dafür zu planen.

Sammlung von Themen, die zur Bearbeitung anstehen

Im Plenum sammeln wir Themen, die uns für diese Klausur wichtig sind und die zur weiteren Entwicklung der Ausbildung beitragen.

Daraus bilden sich folgende Gruppen für die weitere Bearbeitung:

- Inhalte der Seminare
- Leitbild und Ziele der Ausbildung

- Staatliche Prüfung
- Zusammenarbeit mit Ausbilder:innen
- Kommunikation

Nach der Gruppenarbeit werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert und diskutiert.

Inhalte der Seminare

Wie gestalten wir die Lehre mit roten Fäden?

Der aktuelle Stand:

Zu Beginn der Ausbildung standen nur sehr wenig Höfe zur Verfügung, auf denen Seminare durchgeführt werden konnten. Jeder Hof hat sein eigenes Programm gestrickt, Themen wurden den Betriebsleiter:innen überlassen. Corona hat die Situation erschwert.

Inzwischen sind die verschiedenen Kompetenzen auf den Höfen klarer geworden. Der eigene Betrieb kann sehr gut dargestellt werden, dadurch entsteht bei den Auszubildenden eine Verbundenheit zu den Betriebsleiter:innen. Der Unterricht wirkt authentisch, die moralische Kompetenz ist spürbar. Ein Hofrundgang ist wichtig, um die unterschiedlichen Höfe intensiver kennenzulernen – neben allen Fachthemen.

Die Auszubildenden erhalten einen guten Überblick über verschiedene Möglichkeiten biodynamischen Wirtschaftens.

Aus der bisherigen Erfahrung streben wir Verbesserungen an

- Jahreszeitliche Komponenten müssen stärker eingebunden werden. Auch die Tageszeit muss bedacht werden (z.B. ist Fachrechnen ein Thema für vormittags)
- Die Themen müssen besser abgestimmt werden, damit Inhalte nicht doppelt vermittelt werden bzw. Lücken entstehen.
- Um die Komplexität des biodynamischen Wirtschaftens zu vermitteln, muss auch die geistige Welt Thema sein. Wie die Anthroposophie eingebaut werden kann, wird sehr stark (und sehr unterschiedlich) durch die Persönlichkeit der Referent:innen vermittelt.
- Manchmal geht die Erwartungshaltung über die Grenzen einer Grundausbildung hinaus – diese Grenzen sollten den Ausbilder:innen bewusst sein.
- Auch die Persönlichkeitsentwicklung ist Teil der Ausbildung, z.B. Wahrnehmungsübungen zur Bildung der Urteilsfähigkeit.

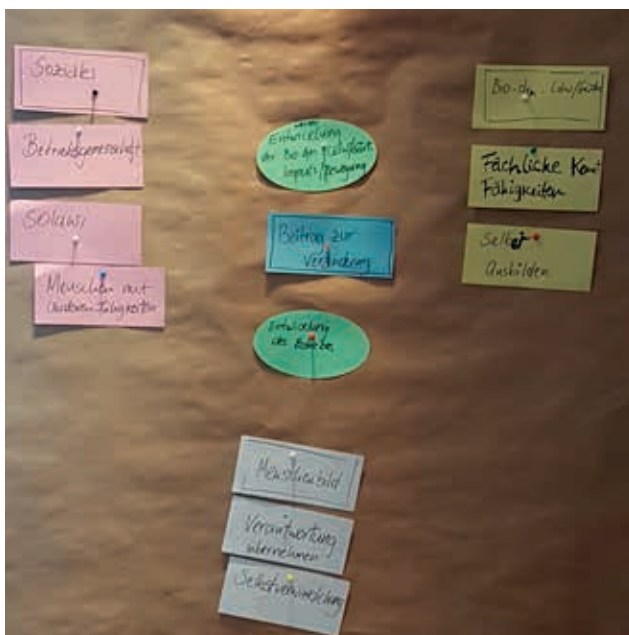
Zur Umsetzung dieser Ziele wollen wir Fachgruppen bilden: Betriebsleiter:innen und Dozent:innen erstellen einen roten Faden für die verschiedenen Fachthemen und beachten den logischer Aufbau, die Dozent:innen werden den Themen und den verschiedenen Betrieben zugeteilt.

Im Netzwerk arbeitet der Arbeitskreis Curriculum aktuell an roten Fäden zu den verschiedenen Fachthemen. Diese müssten dann aber gegebenenfalls noch auf die Region im Süden angepasst werden. Noch verbliebene offene Fragen nimmt die AG Inhalte mit auf die Agenda, z.B. wie fachliche Vertiefung und geistiger Blick auf die biodynamische Landwirtschaft kombiniert werden kann, wie man die Dozent:innen evaluieren kann, welche der verschiedene Sichtweisen der Betriebswirtschaft verwendet werden sollen. Auch die Abwägung zwischen Authentizität der Betriebsleiter:innen gegenüber der pädagogischen und methodischen Kompetenz der externe Referent:innen ist immer wieder eine Herausforderung.

Leitbild und Ziele der Ausbildung

Brauchen wir ein Leitbild, intern für uns aber auch für die Kommunikation nach außen?

Das Netzwerk hat inzwischen ein Leitbild erstellt. Unser eigenes Leitbild muss nicht unbedingt daran orientiert sein. Wir haben eine andere Organisation und Ausrichtung als das bundesweite Netzwerk. Anregungen für den Inhalt eines Leitbilds bzw. für Ziele der Ausbildung kommen aus einer Befragung der Auszubildenden im Vorfeld der Ausbildung, werden ergänzt durch Punkte der Arbeitsgruppe und in drei Bereiche unterteilt:



1. Fachliches: Fachliche Fähigkeiten und Kenntnisse – biodynamische Landwirtschaft und Gemüsebau – selbst ausbilden können
2. Soziales: Das soziale Umfeld ist im grünen Bereich eine wichtige Größe – Gemeinschaftsbildung, Solidarische Landwirtschaft und ähnliche Modelle für die Gemeinschaft von Erzeuger und Verbraucher, Menschen mit anderen Fähigkeiten einbinden
3. Menschenbild: Verantwortung übernehmen, Selbstverwirklichung und Anthroposophie

In einem stetigen Prozess wollen wir in allen drei Bereichen etwas verändern. Ein Betrieb, der ausbildet, entwickelt sich stärker, er profitiert also auch davon.

Daraus ergeben sich Stichworte für die Formulierung eines Leitbildes:

- Wer sind wir?
- Was wollen wir? (Die vorgestellten Ziele)
- Wie arbeiten wir: Initiativkreis, Beteiligung der Azubis
- Was uns antreibt könnte am Anfang oder am Ende stehen, der innere Impuls ist der Motor

Aus dieser Gruppe bildet sich eine Strukturgruppe: vier Menschen, die einen Entwurf erarbeiten. In 6 Monaten soll dem Initiativkreis ein Entwurf vorgelegt werden.

Die kontinuierliche Arbeit am Leitbild ist wichtig, der Entwurf ist dauerhaft im Prozess und soll immer wieder weiterentwickelt werden. Man kann einmal im Jahr an der Klausurtagung auf das Leitbild schauen, es soll auf der Webseite veröffentlicht werden und Grundlage für die Arbeiten in den AGs sein.

Staatliche Prüfung

Schwierigkeiten machen die unterschiedlichen staatlichen Prüfungsordnungen für Bayern und Baden-Württemberg, unterschiedlich auch für Gärtner:innen und Landwirt:innen. Sie geben unterschiedlich Zeitpläne vor und stellen unterschiedliche Anforderungen. Eine Kommunikation mit staatlichen Stellen findet bislang kaum statt.

In unserer Ausbildung gibt es Betriebe, die staatlich anerkannt sind und Betriebe, die nicht staatlich anerkannt sind.

Dieses wichtige, aber schwierige Thema wird im Plenum weiter behandelt.

Der Initiativkreis einigt sich darauf, dass für die aktuellen Kurse und den kommenden Kurs (März

2023) die staatliche Prüfung vollständig von den Auszubildenden organisiert wird. Wir werden keine gemeinsamen überbetrieblichen Kurse organisieren. Dies ist aktuell nicht leistbar. Man kann den Lehrlingen Eigenverantwortung zumuten, aber es muss sehr deutlich kommuniziert werden:

- Bereits am Orientierungsseminar deutlich kommunizieren
- Einen Leitfaden erstellen. Auch für die Betriebe ist diese Kommunikation wichtig

Über die Frage, ob wir in weiterer Zukunft die staatliche Prüfung mit organisieren sollen, sind die Meinungen unterschiedlich. Der Großteil tendiert zu Ja, aber es gibt auch zwei Gegenstimmen und Enthaltungen. Wir wollen das Thema in 2-3 Jahren wieder bewegen. Möglicherweise gibt es bis dahin mehr staatlich anerkannte Betriebe. Vielleicht haben wir bis dahin auch die Möglichkeit, die staatliche Ausbildung stärker mitzugestalten.

Außerdem wissen wir dann, wie die aktuellen Kurse die staatliche Prüfung organisieren und durchlaufen.

Fazit:

- Die Zusammenarbeit mit den staatlichen Einrichtungen soll intensiviert werden
- Thema auf der Klausurtagung 2024 wieder aufgreifen
- Nach der Ausbildung eine Umfrage machen!
- Die Kurse 1-3 werden über dieses Ergebnis informiert

Zusammenarbeit mit Ausbilder:innen

Wir wollen Ausbilder:innen dazu bewegen, bei unserer Ausbildung mitzumachen und, falls sie schon ausbilden, von der staatlicher Ausbildung in die biodynamische Ausbildung zu wechseln – das sollte für biodynamische Gärtner oder Landwirte selbstverständlich sein, um die Zukunft dieser Wirtschaftsweise zu sichern.

Immer wieder bewegen wir die Frage, ob Ausbildungsbetriebe eine Teilnahmebeitrag zahlen sollten. Das ist aktuell die Regel. Aber sie engagieren sich durch die Ausbildungsplätze sowieso schon und sollten nicht noch zusätzlich zahlen müssen.

Wie bekommen wir den Kontakt? Eine Sammlung an Ideen:

- Wie bekommen wir die Ausbilder:innen zum Ausbildertag? Ist das Programm nicht attraktiv genug? Liegt es am zeitlichen Faktor? Bekommt man 100 € zurück, wenn man am Ausbilder:innentreffen teilnimmt?

- Betriebe, die nicht ausbilden, sollten zahlen.
- Ausbilder:innen merken, dass im Initiativkreis etwas lebt und entsteht.
- Wichtig ist die Haltung, mit der die Ausbildungsberater:innen auf die Betriebe gehen, Interesse vermitteln. Man nimmt die Menschen ernst und schätzt den Einsatz wert.
- Demeter Beratung stärker mit einbringen?
- Flyer entwerfen für Ausbilder:innen und Ausbildungsbetriebe: Was sind die Vorteile biodynamischen Ausbildens?
- Können Initiativkreistreffen auf neuen Höfen stattfinden? Sie wären dann automatisch in die Themen integriert und würden den Geist des Initiativkreises erleben. Eine Hofführung sollte fester Bestandteil der Treffen sein.

Kommunikation

Was kann in der Kommunikation verbessert werden?

- Kurzberichte von den Initiativkreistreffen und dem Orientierungsseminar
- präsenter in den Demeter Rundbriefen werden

Abschluss

In der Abschlussrunde nach dem Mittagessen äußern sich alle Teilnehmer:innen sehr zufrieden mit dem Ergebnis dieser zwei halben Tage, und auch mit der Organisation dieses Treffens und der sehr kooperativen Arbeitsatmosphäre.

aus der Homepage

*<https://biodynamische-ausbildung.de/region-sueden/ausbildungsinitiativkreis>,
der Einladung zur Klausur und dem Protokoll von Laura Fetzer zusammengestellt von Rudolf Mehl*



Am Abend versuchen drei Clowns zu flirten, aber jeden Blickkontakt unbedingt zu vermeiden.

2022 – Ackern für die Vielfalt, Vielfalt für den Acker!

Erfolgreiche Herbsttagung der biodynamischen Ausbildung 2022.

Die diesjährige Herbsttagung aller angehenden biologisch-dynamischen Landwirtinnen und Landwirte, sowie Gärtner:innen, ehemaligen Azubis und Interessierten fand mit knapp 300 Menschen vom 13. bis zum 16. Oktober unter dem Motto „Ackern für die Vielfalt, Vielfalt für den Acker!“ auf der Burg Ludwigstein im hessischen Witzenhausen statt.

Bei meist goldenem Oktoberwetter lauschten wir interessanten Vorträgen zu den diversen Themen des Land- und Gemüsebaus, wir interagierten in Workshops, tauschten uns aus, diskutierten miteinander, tanzten gemeinsam im Kreis und auch ganz frei, sangen, lachten, grübelten, lernten und entwickelten uns. Und das alles in der historischen Burg Ludwigstein und um ihre Burgmauern herum. Der Bau der Burg Ludwigstein wird baugeschichtlich in die spätgotische Zeit eingeordnet und genauer auf das Jahr 1415 festgelegt. 250 Jahre lang diente sie als Amts- und Gerichtssitz, ehe sie im Jahre 1664 zum Sitz einer Domänenverwaltung wurde. Umbauarbeiten aus den Jahren um 1700

verliehen der Burg kurzzeitig den Charakter eines gutsherrschaftlichen Erscheinungsbildes. In das 19. Jahrhundert hinein diente der Ludwigstein vorwiegend als landwirtschaftlicher Gutshof, ehe auf der Burg nach 1835 allmählich der Verfall einsetzte, welcher durch die Entnahme wichtiger Stützelemente, welche den Bäuerinnen und Bauern der umliegenden Dörfer als wertvolles und gut genutztes Material diente, beschleunigt wurde. Ende des 18. / Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die zwar heruntergekommene, aber immer noch spannende Burg von Jugendbewegungen als beliebtes Ziel für Zusammenkünfte ausgemacht und finalemente unter der Leitung von Enno Narten von Geröll, Schutt und Wildwuchs befreit und als Jugendburg erworben. Auf die Jugendburg Ludwigstein fiel während der NS-Zeit ein brauner Schatten, als im November 1933 auf ihr eine HJ-Gebietsführerschule errichtet wurde. Längst nicht mehr braun präsentiert sich die Jugendburg Ludwigstein im Jahre 2022 als Stätte der Begegnung



Foto: Netzwerk Biodynamische Ausbildung.

und bietet mit ihren rund 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Platz für weit über hundert Betten.

„Ihr seid genau die Gäste, die wir hier haben wollen!“, hieß es in den begrüßenden Worten der Burgbetriebsleiterin Iris Lück, und so starteten wir mit dem angenehmen Gefühl, willkommen zu sein, in drei Tage, die gefüllt mit Themen unserer Zeit waren.

Es wurde mit „Landwirtschaft in Rojava“, „Queerfeindlichkeit in der Landwirtschaft“ und „Radikalisierungsprävention und Engagement im Naturschutz“ politisch. Richtig und wichtig! Es gab eine „Einführung in die biozyklisch vegane Landwirtschaft“ und einen Vortrag zum Thema „Klimawandel und Wasserbedarf in der Landwirtschaft“, welche nicht nur aktuell, sondern auch in der Zukunft Themen sein werden, mit denen wir uns beschäftigen müssen. Die Autorin Anita Idel referierte zu ihrem Werk „Die Kuh ist kein Klimakiller!“ und ganz praxisnah gab es Workshops zum Thema „Gewaltfreie Kommunikation (GFK)“,

Urs Mauk referierte über „Anbauplanung“ und „Regenerative Landwirtschaft“ und zahlreiche weitere Referentinnen und Referenten boten uns hochinteressanten diversen Input.

Ein riesengroßes Dankeschön richtet sich an alle Menschen, die diese tollen Tage möglich gemacht haben! Die Burg, Das Netzwerk Biodynamische Bildung, Die Referentis, Das Orga-Team, Die Unterstützenden und Spendenden und alle zahlreichen weiteren!

Mit ganz viel Inspiration und Input, den es zu verarbeiten gilt, sowie Vorfreude auf das nächste Jahr im Gepäck sind wir nach intensiven drei Tagen zurück auf unseren Höfen, um dort weiter zu machen, wo wir aufgehört haben:

„Ackern für die Vielfalt, Vielfalt für den Acker!“

Timm Schulz, Azubi im 2. Lehrjahr in der Region Nord – www.netzwerk-biodynamische-bildung.de/aktuelles/ackern-fuer-die-vielfalt-erfolgreiche-herbsttagung-2022/

Von Superheld:innen der Biodynamischen Ausbildung

Wen braucht es, um den biodynamischen Impuls zukunftsstauglich weiterzuentwickeln und die biodynamischen Betriebe unserer Region zu erhalten? Die Antwort ist so simpel – dafür braucht es nur ein paar Superheld:innen. Deshalb sind wir vom Initiativkreis der Biodynamischen Ausbildung im Süden sehr froh, dass wir auch dieses Jahr am Orientierungsseminar auf dem Tempelhof wieder

mehr Interessierte begrüßen durften, als Ausbildungsplätze zur Verfügung stehen. Wo zu Beginn des Seminars die 30 Teilnehmer:innen noch schüchtern nebeneinander saßen, wurde am nächsten Tag schon getrauert, dass die Ausbildung erst im März 2023 startet.

Laura Fetzer



Willkommensseminar in Wernstein im März 2022

Das Netzwerk Biodynamische Bildung ist Vorbild für Nachhaltigkeit

BNE- und UNESCO-Auszeichnung

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung und die Deutschen UNESCO-Kommission haben dem Netzwerk Biodynamische Bildung die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ verliehen.

Am 7. Dezember 2022 fand die bisher dritte Auszeichnungsrunde für die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ statt. Dr. Andrea Ruyter-Petznik, Referatsleiterin für Bildung in Regionen und Bildung für nachhaltige Entwicklung im Bundesministerium für Bildung und Forschung, und Dr. Roman Luckscheiter, der Generalsekretär der Deutschen UNESCO-Kommission, zeichneten 16 Akteurinnen und Akteure für ihr herausragendes Engagement aus. Diese Initiativen erreichen Menschen mit innovativen Bildungsangeboten, Inhalten und Ideen und befähigen Lernende, aktiv und verantwortungsvoll an der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft mitzuwirken.

Das Netzwerk Biodynamische Bildung überzeugte die Jury durch sein vorbildhaftes Engagement für die Bildung und seinen besonderen Einsatz für die globalen Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen.

Jakob Ganten, Geschäftsführer des Netzwerks, freut sich: „Die Auszeichnung hilft uns, weiter aus der Nische herauszutreten, sichtbar zu werden. Wir möchten einen relevanten Beitrag zur Ökologisierung der landwirtschaftlichen Berufsbildung und zur Nachwuchssicherung leisten – die erneute Auszeichnung ist uns hierbei Anerkennung und Ansporn zugleich.“

Hintergrund

Das Netzwerk Biodynamische Bildung besteht aus den Bildungsträgern im biologisch-dynamischen Landbau. Gesellschafter sind die Ausbildungen

im biologisch-dynamischen Landbau im Norden, Osten, Süden und Westen sowie die Freie Landbauschule Bodensee und die Landbauschule Dottenfelderhof. Die Vereine gestalten seit vielen Jahren eine konsequent ökologische Ausbildung auf Demeter-Höfen und bieten hier aktuell rund 350 Ausbildungsplätze an. 2019 haben sie sich zur gemeinsamen Weiterentwicklung im Netzwerk zusammengeschlossen. Um diese Ausbildungsarbeit bundesweit zu verbreiten und zu unterstützen, hat das Netzwerk den Demeter Ausbildungsfonds gegründet, worüber Spendengelder eingeworben werden -> www.netzwerk-biodynamische-bildung.de, www.demeter-ausbildungsfonds.de

BNE (Bildung für Nachhaltige Entwicklung) 2030

Die „Nationale Auszeichnung – Bildung für nachhaltige Entwicklung“ würdigt Organisationen, Netzwerke und Kommunen, die sich im Rahmen des UNESCO-Programms BNE 2030 für eine lebenswerte, nachhaltige Gestaltung unserer Gesellschaft einsetzen. BNE 2030 steht für „Bildung für nachhaltige Entwicklung: die globalen Nachhaltigkeitsziele verwirklichen“. Nachhaltige Entwicklung heißt, Menschenwürde und Chancengerechtigkeit für alle in einer intakten Umwelt sicherzustellen. Bildung ist für eine nachhaltige Entwicklung zentral. Sie versetzt Menschen in die Lage, Entscheidungen für die Zukunft zu treffen und abzuschätzen, wie sich eigene Handlungen auf künftige Generationen oder das Leben in anderen Weltregionen auswirken. In der Agenda 2030 der Vereinten Nationen ist die Umsetzung von Bildung für nachhaltige Entwicklung als Ziel für die Weltgemeinschaft festgeschrieben. Das 2020 gestartete UNESCO-Programm BNE 2030 zielt darauf ab, die strukturelle Verankerung von BNE im gesamten Bildungssystem voranzubringen. In Deutschland wird BNE auf der Grundlage des Nationalen Aktionsplans Bildung für nachhaltige Entwicklung umgesetzt.

www.demeter.de/biodynamische-bildung-auszeichnung



Bericht vom Verein

Nachdem nun so viel von der Ausbildung die Rede war, jetzt noch das Neueste vom Verein.

Für eine langfristige Weiterentwicklung der Gärtnerei Willmann in Ingersheim sind wir im Gespräch mit interessierten Nachfolgern. In der heutigen unruhigen Zeit mit den Corona Einschränkungen, dem Krieg in der Ukraine, der Unsicherheit bei den Kunden, ist dies nicht einfach. Es gibt Absatzprobleme auch wenn sie für den Demeter Bereich weniger schlimm sind als für Bio, aber die Kunden schauen auf den Geldbeutel und üben sich in Kaufzurückhaltung. Die Verhandlungen, Gespräche sind komplex, aber auf einer guten Basis.

Dabei werden auch neue Ideen entwickelt und umgesetzt. Auf unserer letzten Mitgliederversammlung haben wir die Zusammenführung von Grundstücken und Immobilien beschlossen. D.h. der Verein übernimmt alles von der Gärtnerei Willmann, was sie mit eigenen Mitteln erstellt hat und mit dem Boden fest verbunden ist, auf Basis der Werte des vorhandenen Gutachtens. Dies betrifft unter anderem die Maschinenhalle, den Kuhstall, die Gewächs- und Folienhäuser. Die Trennung in wirtschaftliches – und rechtliches Eigentum wird damit beendet, da auch die Finanzämter dies immer weniger akzeptieren und klare Verhältnisse für die Instandhaltung und Renovierung entstehen.

Im Zuge der Weiterentwicklung bestand immer der Wunsch, den Hofladen an die Hauptstraße Bietigheim - Ingersheim zu verlegen und eventuell Wohnraum für die Mitarbeiter zu ermöglichen.

Gegenüber der geplanten Stelle ist das Industriegebiet und man erhofft sich mehr Kunden auf der Heimfahrt, die jetzt nicht den Weg zur Gärtnerei finden. Dazu ergibt sich jetzt ein erster Schritt mit der Möglichkeit das Baurecht für das entsprechende Gelände zu erlangen.

Die Ausbildung in der bio.-dyn. Wirtschaftsweise nimmt einen immer größeren Raum ein. Dazu passt, dass wir vor kurzem 4.200 Geschäftsanteile an der Netzwerk Biodynamische Bildung gGmbH in Höhe von je € 1,00 von DEMETER Bayern



Netzwerk
Biodynamische
Bildung

übernommen haben. Dies eine weitere Vertiefung der Verbindung des Vereins zu der Ausbildung.

Dann gibt es sicher einige Fragen, wie es denn der ehemaligen Gärtnerei Willmann in Vaihingen/ Kleinglattbach geht. Dazu folgt der Bericht von Silke Perel zur

„Gärtnerei Glabbich KG“

Eberhard Schlecht



Entwurf möglicher Hofladen



Damit wir besser in die Zukunft gehen können ...

Wie hat sich die Gärtnerei Glabbich in Kleinglattbach weiter entwickelt

Das Jahr 2022 war bei uns in Glabbich noch sehr von den vielen Baumaßnahmen geprägt, die notwendig waren, damit wir besser in die Zukunft gehen können. Das feste Mitarbeiterteam bestehend aus Melanie Wild, Heike Falk und Silke Pérel (Gärtnermeisterin und Betriebsleiterin) unterstützt von weiteren Aushilfen, hat ein turbulentes Jahr hinter sich.

Zum Jahresbeginn sollte das neue Folienhaus aufgestellt und inzwischen eigentlich längst in



Betrieb genommen sein, doch das Wetter, Corona, weitere Krankheiten und manche Lieferengpässe sorgten immer wieder dafür, dass es Unterbrechungen gab. Zusätzlich zum neuen Folienhaus hat sich gezeigt, dass alle Versorgungsleitungen (Wasser, Strom, Gas) auf dem Gärtnergelände



neu verlegt werden mussten. Die alten Leitungen waren defekt und marode, was deutlich bei den Grabungen zum Vorschein gekommen ist.

Dies erforderte auf allen Seiten viel Toleranz, gute Nerven, viel Arbeit und auch finanzielle Unterstützung durch unsere Argo-Stiftung. Durch die Wetterverhältnisse zu Beginn letzten Jahres und durch die Preissteigerungen musste auch immer mal wieder umgeplant werden. So können wir unser neues Folienhaus zunächst nicht mit einer Heizung ausstatten, dies wird eventuell später nachgerüstet.

Neben all den Baumaßnahmen und Schwierigkeiten haben wir auch Gemüse angebaut. Im Jahr 2022 haben wir 2500m² Glashaus bewirtschaftet und dazu die doch sehr überschaubare Freilandfläche. Unsere ausschließlich samenfesten Produkte vermarkten wir über unser Hako oder besser Hako, unser Naturgroßhandelspartner. Leider

machte sich auch bei uns bemerkbar, dass die Urlaube der Mitmenschen ihre Auswirkung auf die verkaufbaren Mengen hatten. Unser Gemüsestände in Selbstbedienung direkt bei uns am Hof wurde gut besucht. Viele zufällige Spaziergänger wurden zu treuen Stammkunden, welche die Frische, den Geschmack und Regionalität von unserem Gemüse sehr schätzten.

Nicht alle Kulturen gelangen uns. So fanden zum Beispiel die Mäuse unsere ausgesäten Gurken- und Kürbissorten besonders lecker und wir mussten nachsäen. Die samenfesten Kohlrabi waren ein buntes Durcheinander sämtlicher Knollengrößen. Unsere Sommerkulturen im Gewächshaus ziehen wir von der Aussaat bis zur Frucht selber. Neben der gewöhnungsbedürftigen, aber sehr leckeren Arola Gurke bereicherten Tomaten, Ingwer, Snackpaprika, Stangenbohnen und Zuckermelonen unser Gewächshaus. Viel Freude hatten wir mit der Melone Murrmel, welche in Murr gezüchtet wurde. Sie ist einfach unschlagbar lecker und wir freuten uns, dass sie teilweise am Abend schon im Naturkostenladen für den Kunden bereit lag. Es ist schön zu wissen, dass man so leckere Produkte für die Kunden anbauen kann. Zum Jahresende machten wir noch einen Versuch: Wir säten im August Möhren im Gewächshaus, diese sollten dann an Weihnachten erntefertig sein. Der lange und warme Herbst sorgte für ein gutes Wachstum der Wurzel, aber auch vom Laub. So dass das Laub einfach zu lang für die Kisten waren. Wir entschlossen uns dann kurzerhand, die Möhren als leckere Advents-Snackmöhren zu verkaufen, was sich gut anließ.

Bis zum Saisonneustart nutzen wir die Zeit, die Abläufe weiter zu verbessern, Maschinen instand zu setzen, um dann im Februar den Salat, Kohlrabi im Gewächshaus zu pflanzen und mit der Jungpflanzenanzucht zu starten.

Das Jahr 2023 wird uns einiges Neues bringen. Wir dürfen uns langsam weiter vergrößern, da wir die Fläche im „Rohr“ dazu pachten. Auf der jahrzehntelang biologisch dynamisch bewirtschafteten Fläche können wieder Gemüse und andere Früchte angebaut werden. Damit uns das gelingen kann, suchen wir aktuell einen

motivierten Menschen, der Freude daran hat, die Bewirtschaftung zukunftsorientiert gemeinsam mit dem bestehenden Team aufzubauen. Zudem möchten wir gerne wieder in die Ausbildung einsteigen. Wir wurden schon von der Michael Bauer Schule, Raphaelschule Pforzheim und von Moni Stader und ihren zu betreuenden Menschen besucht, die alle mitgeholfen haben. Auch hatten wir von der Vaihinger Waldorfschule schon die ersten Landwirtschaftspraktikanten bei uns. Ziel ist es, bis zum September die Anerkennung als Ausbildungsstelle zu erhalten.

Es gibt noch viel zu tun, aber wir freuen uns darauf. Wer einen Einblick erhalten möchte: Am Samstag, den 6. Mai startet unser Jungpflanzenverkauf mit einem kleinen Tag der offenen Tür.

*Herzlich Eure/ Ihre Glabbicher,
Silke Perel*



Eine kreative Befindlichkeitsrunde

Den zweiten Kurs der Ausbildung würde ich als sehr lernbegierig, offen, wach, nachdenklich und kritisch beschreiben.

Ah, Kreativität ist auch dabei,... das Beispiel ist erzählenswert:

Als wir gängigerweise die Befindlichkeitsrunde zum Ende des Seminars, dieses Mal beim Novemberkurs (nach 3. Wochen) im Dottenfelderhof durchführen wollten, schlug eine Auszubildende vor, dies ohne Worte zu machen, nur mit Geräuschen: jeder hat sein Befinden per Geräusch mitgeteilt... am Ende haben wir dann alle zusammen noch mal eingestimmt. Das hat die Runde gelockert und alle haben zusammen gelacht.

Zusammen staunen, lachen und tanzen verbindet uns.... und jedes Mal, wenn ich der Gruppe begegne, begegne ich individuellen Menschen, alle mit ihrer eigenen Geschichte, aber jeder und jede als Teil von unserer werdenden, lebendigen Gemeinschaft. Diesen Prozess zu unterstützen und erleben, gibt mir Zuversicht, die Zukunft heute sehen zu können.

Irina Cachay Ayala, Seminarleiterin im zweiten Kurs



Spendendank und Bitte

Wir freuen uns, dass auch dank Ihrer Spenden die noch junge biodynamische Ausbildung im Süden finanziell auf einem soliden Fundament steht. Dieses Fundament soll auch für die Zukunft gesichert bleiben, dazu tragen Sie mit Ihrer Spende bei.

Über das Netzwerk Biodynamische Bildung sind auch Förderpatenschaften möglich, die uns eine stabilere Zukunftsplanung ermöglichen. Näheres dazu auf www.netzwerk-biodynamische-bildung.de/ausbildungen/spenden/foerderpatenschaft.

Wenn es Ihnen ein Anliegen ist, können Sie gezielt eine konkrete Region fördern.

Mit Ihrer Förderung helfen Sie, die Zukunft der Landwirtschaft als Basis unserer Zivilisation zu sichern.



Spendenkonten

Biologisch-dynamische Ausbildung im Süden
Sparkasse Pforzheim, BIC: PZHSDE66XXX
IBAN: DE32 6665 0085 0008 1344 30

Verein sonst

Sparkasse Pforzheim, BIC: PZHSDE66XXX
IBAN: DE63 6665 0085 0000 8964 11

GLS Gemeinschaftsbank Bochum
BIC: GENODEM1GLS
IBAN: DE21 4306 0967 0013 6784 10

Gärtnerei Willmann

In den Beeten 65, 74379 Ingersheim
Tel.: +49 7142 20522, Fax: +49 7142 53309
info@gaertnerei-willmann.de
www.gaertnerei-willmann.de

Impressum und Kontakt

Verein zur Förderung der biologisch-dynamischen Wirtschaftsweise e.V.

Eberhard Schlecht, Eichenlaubweg 11
75181 Pforzheim

Tel./Fax +49 7231 563038 / 586418

kontakt@FreiesLand.de, www.FreiesLand.de